

21. Dezember 2017

Editorial

Die DIN-Koordinierungsstelle Umweltschutz (KU) wurde im Jahr 1992 durch eine Vereinbarung zwischen dem Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und DIN gegründet und unterstützt somit seit 25 Jahren die DIN-Gremien bei der Einbeziehung von Umweltgesichtspunkten in nationale, Europäische und Internationale Normen. Die KU wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) bzw. vom Umweltbundesamt (UBA) sowie von DIN selbst finanziell gefördert.

Die Aufgaben der KU werden von der KU-Geschäftsstelle und dem KU-Fachbeirat gemeinsam wahrgenommen. Im KU-Fachbeirat sind alle interessierten Kreise wie Wirt-

schaft, Umweltbehörden, Umweltverbände, Verbraucher, Wissenschaft und Gewerkschaften vertreten.

In der aktuellen Ausgabe berichten wir über die Festveranstaltung anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Vereinbarung zwischen BMU und DIN über die Berücksichtigung von Umweltbelangen in der Normung. Darüber hinaus finden Sie Beiträge über den neu gegründeten KU-Arbeitskreis KU-AK 6 „Nachhaltige Chemikalien“ sowie über die anlaufenden Arbeiten des DIN-Normenausschusses Lebensmittel und landwirtschaftliche Produkte (NAL) zum Thema „Biotstimulanzien für die pflanzliche Anwendung“.

25-jähriges Jubiläum der Vereinbarung zwischen BMU und DIN über die Berücksichtigung von Umweltbelangen in der Normung

Am 15. September 2017 feierten der DIN-Normenausschuss Grundlagen des Umweltschutzes (NAGUS) und die Koordinierungsstelle Umweltschutz (KU) gemeinsam mit rund 100 Gästen das 25-jährige Jubiläum der Vereinbarung zwischen dem Bundesumweltminister und DIN über die Berücksichtigung von Umweltbelangen in der Normung. Die Festveranstaltung, die gemeinsam durch DIN, das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) und das Umweltbundesamt (UBA) ausgerichtet wurde, fand in den Räumlichkeiten des BMUB statt.

Die vor 25 Jahren unterzeichnete Vereinbarung war Auslöser für die Gründung des NAGUS und ist auch weiterhin die Grundlage für die Arbeiten der KU und des NAGUS. Während die KU die DIN-Normenausschüsse dabei unterstützt, Umweltgesichtspunkte in ihrer Arbeit zu berücksichtigen, wurden unter Federführung des NAGUS wegweisende Normen wie ISO 14001 zu Umweltmanagementsystemen, ISO 14040 zu Ökobilanzen, ISO 14024 zu Umweltzeichen sowie ISO 50001 zu Energiemanagementsystemen erarbeitet.

Die Relevanz der Vereinbarung zwischen BMU und DIN und der in ihr festgelegten Ziele wird auch heute noch von

allen beteiligten Stakeholdern anerkannt und hervorgehoben. Im Rahmen der Veranstaltung wurden die Erfolge der letzten 25 Jahre gefeiert und die Bedeutung der Normung für Umweltschutz und Gesellschaft betont. Zudem wurden die Unterstützung von BMUB und UBA sowie der Beitrag der verschiedenen Akteure gewürdigt.

In seinem Grußwort erläuterte Ministerialdirektor Dietmar Horn, Abteilungsleiter im BMUB und DIN-Präsidiumsmitglied, dass dem Töpfervertrag die politische Einsicht zugrunde liege, dass Umweltschutz und Nachhaltigkeit nicht nur auf guten Gesetzen und Verordnungen beruhen, sondern dass auch die Normung einen wesentlichen Beitrag dazu leisten könne beziehungsweise müsse. Er betonte, dass durch den Töpfervertrag die strukturellen Voraussetzungen für die Berücksichtigung von Umweltschutz in der Normung geschaffen und die Rahmenbedingungen hierfür langfristig erheblich verbessert wurden.

Der Vizepräsident des UBA, Dr. Thomas Holzmann führte aus, dass in den vergangenen 25 Jahren zwischen Umweltgesetzgebung und Umweltnormung eine wichtige Symbiose entstanden sei. Ohne Bezug auf umweltrelevante Normen seien manche Umweltgesetze und -Verordnungen (z.B. das Bundesimmissionsschutzgesetz)

nicht funktionsfähig. Er betonte, dass das UBA der Normung weiterhin große Bedeutung beimesse und dass es sich weiterhin in großem Umfang aktiv in der Umweltnormung beteiligen werde.

Christoph Winterhalter, Vorsitzender des DIN-Vorstandes, bekräftigte, dass Umweltschutz und Nachhaltigkeit auch bei DIN einen hohen Stellenwert hätten. So greife auch die am 3. November 2016 vom DIN-Präsidium verabschiedete Deutsche Normungsstrategie die Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit auf. Sie bringe insbesondere zum Ausdruck, dass die Arbeitsergebnisse der Normung und Standardisierung zu einer nachhaltigen Entwicklung unter Berücksichtigung aller Schutzziele beitragen und damit die UN-Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 unterstützen sollen. Herr Winterhalter betonte, dass viele Aktivitäten von NAGUS und KU aber auch weiterer DIN-Normenausschüsse bereits jetzt aktiv die Ziele der Agenda 2030 unterstützen.

Den Begrüßungen der drei Gastgeber folgte ein Grußwort des Bundesgeschäftsführers des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND e.V.), Olaf Bandt. Er begrüßte die Gäste stellvertretend für die Umweltverbände, die ebenfalls eine ganz wesentliche Rolle bei der Einbringung von Umweltinteressen in die Normung spielen und deren Beteiligung durch das 1996 gegründete Koordinierungsbüro Normungsarbeit der Umweltverbände

(KNU) koordiniert wird. Er betonte, dass die Umweltverbände durch ihre Mitwirkung in der Normung weitreichende Verbesserungen für Umwelt- und Naturschutz erreichen könnten.

Höhepunkt der Veranstaltung war der Vortrag von Prof. Dr. Klaus Töpfer. Am 22. Oktober 1992 unterzeichnete er, damals als Bundesumweltminister, die Vereinbarung zwischen BMU und DIN und verlieh ihr damit den Beinamen „Töpfervertrag“. In seinem Vortrag zum Thema „Normung – zentrale Aufgaben in der Umsetzung der 2030-Agenda“ erläuterte er die Bedeutung und die Zusammenhänge von Ordnungsrecht und marktwirtschaftlichen Instrumenten, wie der Normung. Er betonte, wie wichtig es sei die Ordnungspolitik durch marktwirtschaftliche Instrumente zu unterstützen und dass der Töpfervertrag genau diesen Ansatz unterstütze. Im Hinblick auf die Ziele der Agenda 2030 und der Klimavereinbarungen betonte er, dass die Formulierung quantitativer Ziele allein nicht ausreiche. Vielmehr seien auch Prozesse und der Weg zur Erreichung dieser Ziele von großer Bedeutung.

Es schloss sich eine Podiumsdiskussion an, in der aktive Experten der öffentlichen Hand, der Wirtschaft sowie der Umweltverbände gemeinsam mit einem DIN-Vertreter auf das Erreichte zurückblickten aber auch die Herausforderungen für das Zusammenspiel von Umweltschutz und Normung in der Zukunft beleuchteten.

Biostimulanzien für die pflanzliche Anwendung – Start der Normungsaktivitäten

Biostimulantien – das sind bestimmte Stoffe, Gemische und Mikroorganismen, die der Pflanze weder als Nährstoffquelle dienen, noch eine zielgerichtete Wirkung gegen Pflanzenschädlinge entfalten. Sie sind daher keine Nährstoffe im eigentlichen Sinne, stimulieren aber sehr wohl die Ernährungsprozesse von Pflanzen, erhöhen deren Toleranz gegen abiotischen Stress (extreme Temperaturen, Trockenheit) oder verbessern bestimmte Qualitätsmerkmale von Kulturpflanzen. Biostimulantien sind daher weder Dünge- noch Pflanzenschutzmittel, sondern bilden eine eigene Produktgruppe und sollen künftig von der neuen EU-Düngemittelverordnung erfasst werden. Dadurch sollen abweichende Regelungen in den EU-Mitgliedsstaaten vereinheitlicht und Innovationen gefördert werden.

Im Zuge der derzeit laufenden Diskussionen hat die Europäische Kommission auch einen Normungsauftrag an CEN in Aussicht gestellt, der erste Entwurf eines solchen

„Standardization Request“ wird derzeit mit CEN abgestimmt. Zudem wurde das Technische Komitee CEN/TC 455 „Biostimulantien für die pflanzliche Anwendung“ unter Führung von AFNOR (Frankreich) eingerichtet, das seine erste Sitzung Ende September 2017 in Brüssel abgehalten hat. Im Anlehnung an den zu erwartenden Bedarf an Normen zu Biostimulantien wurden fünf Arbeitsgruppen eingerichtet zu Themen wie ‚sampling‘, ‚claims‘ oder auch ‚labelling and denominations‘.

Deutschland war an dieser ersten Sitzung durch Delegierte des Anfang September konstituierten neuen Arbeitsausschusses NA 057-03-06 AA „Biostimulantien für die pflanzliche Anwendung“ vertreten. Es hat sich dabei herausgestellt, dass insbesondere der Bereich der Mikroorganismen noch nicht mit ausreichender Expertise im Ausschuss vertreten ist. Bedingt durch das vorgesehene umfangreiche Arbeitsprogramm zu „klassischen“ Biostimulantien wie Aminosäuren, Huminsäuren, Pflanzen- und

Seetang-Extrakte sollte auch dieser Bereich durch weitere Experten, insbesondere von der öffentlichen Hand, dem Umweltschutz oder der Wirtschaft, verstärkt werden.

Wenn Sie mehr Details zu Biostimulantien wissen möchten oder sich für eine Mitarbeit interessieren, kontaktieren

Sie gern den zuständigen DIN-Projektmanager aus dem NA 057 DIN-Normenausschuss Lebensmittel und landwirtschaftliche Produkte (NAL): Herr Guido Höppner (guido.hoepfner@din.de, Tel.: 030-2601 2296).

Einrichtung des KU-Arbeitskreises „Nachhaltige Chemikalien“

Der Übergang zu einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft, in der Produkte, Materialien und Ressourcen so lange wie möglich in der Wirtschaft gehalten werden und die Entstehung von Abfällen minimiert wird, ist ein wesentlicher Beitrag zu den Bemühungen der EU, eine nachhaltige, kohlenstoffarme, ressourcenschonende und wettbewerbsfähige Wirtschaft zu entwickeln. Die Erarbeitung von Normen kann in diesem Zusammenhang das Vertrauen in Sekundärrohstoffe und Recyclingmaterialien erhöhen und den Markt bei der Umformung zu einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft unterstützen.

Auf Basis der Diskussionen zwischen der Europäischen Kommission und dem CEN-CENELEC Management Centre (CCMC) über einen möglichen Normungsbeitrag zur Unterstützung des Aktionsplans für die Kreislaufwirtschaft wurde im August 2016 unter dem CEN/CENELEC Advisory Board die europäische Arbeitsgruppe CEN/CENELEC/BT/JWG 11 „Sustainable Chemicals“ gegründet. Die europäische Arbeitsgruppe wird zunächst die bestehende Normungslandschaft zu nachhaltigen Chemikalien aus Primär- und Sekundärrohstoffen in relevanten Bereichen (einschließlich einer Lückenanalyse) untersuchen und kartieren, um zukünftige Bedürfnisse für die Entwicklung europäischer Normen und anderer Normungsleistungen abzuleiten.

Für eine koordinierte und zielgerichtete nationale Spiegelung dieser europäischen Arbeitsgruppe wurde am 4. April 2017 der KU-Arbeitskreis „Nachhaltige Chemikalien“ gegründet.

Der Arbeitskreis stellt für das oben genannte Arbeitsgebiet die deutsche Beteiligung an den Arbeiten der entsprechenden europäischen Aktivitäten sicher (Spiegelarbeit). Er koordiniert in diesem Aufgabenbereich alle Arbeiten und Stellungnahmen. Dazu entsendet er Experten in das entsprechende Gremium und gibt zu den Ergebnissen der CEN/CENELEC/BT/JWG 11 Stellungnahmen und Kommentare ab.

Der Arbeitsschwerpunkt des Arbeitskreises liegt zunächst auf der Untersuchung der aktuellen Normungslandschaft in diesem Bereich. Dies wird auf europäischer Ebene innerhalb verschiedener Task Groups bewältigt, in die sich auch die nationalen Experten aktiv einbringen. Zusätzlich wird eine enge Zusammenarbeit mit dem NA 172-00-14 GA „Gemeinschaftsarbeitsausschuss NAGUS/DKE: Ökodesign, insbesondere Materialeffizienz von energieverbrauchsrelevanten Produkten“ und den Experten im Bereich der Elektrotechnik innerhalb der DKE angestrebt. Auf diesem Weg soll der Informationsaustausch mit dem CEN-CLC/TC 10 „Energieverbrauchsrelevante Produkte – Materialeffizienzaspekte für Ökodesign“ (insbesondere WG 5, „Rezyklierbarkeit, Wiederverwendbarkeit, RRR Index, Recycling, Verwendung recycelter Stoffe“) gewährleistet werden.

Bei Interesse an einer Mitarbeit im Arbeitskreis oder für weiterführende Informationen, wenden Sie sich bitte an die zuständige Projektmanagerin in der KU, Frau Anne Dahlke (E-Mail: anne.dahlke@din.de).

Ansprechpartner KU:

Geschäftsführer: Reiner Hager
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Anne Dahlke, Dr. Wiebke Meister, Sebastian Lentz
Sekretariat: Diana Wyszzyński, Yasmin Stolzenburg

DIN Deutsches Institut für Normung e. V.
 Koordinierungsstelle Umweltschutz (KU)
 Tel: 030/2601-2651 (Sekretariat)
 E-Mail: ku@din.de
 Web: www.din.de/go/ku